



VII, 47

2.152

Contenta

1. Christliche und weltliche Beschreibung
des Ehrentums d. Reichs. Amst. 1787.
2. Johann Gottlob Heymann des Amts Rath
in Marburg. Jura d. 1785.

Des

A m t s D i c h a k

w ü s t e M a r k e n,

geliefert

von

J. G. H.

Dresden, 1785.

272

Dieser Auffatz ist aus lauter ungedruckten Documenten und andern gerichtlichen Nachrichten gefertigt, davon sich entweder die Originalia oder doch vidimirte gleichzeitige Kopien bei der Stadt Oschatz befinden.

273



Albersdorf.

Eine wüste Holzmark gleich am Fuße des Collmenberges, gehörte ehemals Wolfen von Hohnsberg auf Leuben, iezo haben auch einige Privatpersonen Theil daran, die dem Pfarrer von Collmen noch Decem davon erschütten müssen. Die Obergerichte darauf sind ohne Mittel dem Amte Oschaf zuständig.

Altenhahn.

Schon im Jahr 1292 kaufte das Kloster Sorntzig gewissen Decem in Kalwitz, Strisow, Nouzedelitz und Althena von denen Brüdern Tammen, Friedrichen und Albrechten genant von Moruz, welchen Kauf Bischof Wittig I. zu Meisen bestätigte. Die erstern 3 Orte liegen von Oschaf gegen Mitternacht am Fuße des Culmbergs, und letzteres wird wahrscheinlich auch nicht

weit davon entfernt gewesen seyn: denn als von des Dorfs Altenhain Wiesen und Gehölzen 15 gl. Zins zur Kapelle des heiligen Leichnams zu Oschatz im Jahr 1395 und 1399 kamen, und Markgraf Wilhelm I. dieses am Tage Barbara 1406 bestätigte, lag dieses Dorf in der Pflege Oschatz. Doch die eigentliche Lage dieser nunmehrigen wüsten Mark ist nicht zu bestimmen, es kann auch nicht die Holzmark Altenhain bey Schildau seyn, welche im Amte Torgau auf 2 Meilen von Oschatz abliegt.

Weyersdorff,

liegt bey dem Dorfe Lampersdorf, ist eine Feld- und Holzmark, die ehemals die von Hohnsberg als ein Asterlehn von denen Burggrafen zu Leisnig, diese aber als ein Lehn des Bischofums Meissen besaßen, also gehöret solche größtentheils denen Einwohnern zu Lampersdorf, welche auch Steuern und Erbzinnsen ins Amt Mügeln davon entrichten. Die Gerichte auf dieser Wüstung sind vermöge Befehls vom Churfürst August d. d. Dresden den 8 Sept. 1568 dem Bischoffe Johann zu Meissen bis auf Wiederruf gegen einem unterm 13 Sept. 1568 ausgestellten Revers überlassen worden. Die Obergerichte aber sind dem Amte Oschatz zuständig.

Blumz

Blumberg,

Ist eine weitläufige aus 22 $\frac{1}{4}$ Hufen bestehende Feldmark, der Stadt Oschasz gegen Morgen und Mittag nach Lonnewitz und Naundorf zu gelegen, gehöret denen Bürgern zu Oschasz und einigen Einwohnern nahe gelegener Dörfer. In vielen Urkunden wird dieser Mark noch als eines Dorfes gedacht, z. B. Die Aebtissin Catharina von Dornitz und der Kloster Convent zu Seußlich bekennen, daß die von Markgrafen Friedrichen und Balchafarn ihren Schwestern Beatricen und Annen gegebenen Einkünfte der Pfarrkirche zu Dzzets aus denen Dörfern: 10. Blumberg, 10. gedachten Prinzessinnen nur auf Lebenszeit zugeeignet, nicht aber dem Kloster einverleibet worden, Seußlich in crastino divis: apostol. 1358. Drey Otten und Bodo Gebrüdere und Herren zu Pleburg verkaufen der Aebtissin Beatrix und dem Kloster Seußlich 4 Ho. 12 gl. — Zinns im Dorfe Blumberg vor der Stadt Oschasz um 63 Ho. breite Groschen, Mittwochs nach S. Johannis 1373. Markgraf Wilhelm I. bewilliget denen Bürgern zu Oschasz, daß sie die vom Kloster Seußlich erkauften 4 Ho. Geldes jährlicher Gülde im Dorfe Blumberg bey

Oschatz gelegen, dem Altar zu allen Heiligen Ehren eignen und geben mögen. Dölichsch Donnerstags nach Peter Kettenfeyer 1386. Bischoff Johann zu Meisen eignet dem Altar St. Ursula aufn Ierchenberge bey Sornzig 4 so. 24 gl. jährlicher Zinnse aus denen Dörfern Blumberg, Gore und Neuseßlich bey Oschatz unter gewissen Bedingungen zu Stolpen in Octav. b. Agnetis 1397. Markgraf Wilhelm I. giebt den Altaristen Peter Kalen zu Sornzig 2 so. 10 gl. — Zinnse von einer Hufe zu Gore und von 4 Hufen zu Blumberg. Grimma Dornstags vor Invocavit 1397. Noch mehrere Urkunden sind vom Dorfe Blumberg vorhanden, doch mag es an denen angeführten genung seyn. In der Mitte des 15ten Jahrhunderts wird Blumberg nicht weiter als Dorf, sondern als eine Feldflur aufgeführt. Ein Beweis, daß dieser Ort zur Zeit der Hufiteneinfälle 1430 verwüstet und nicht wieder angebauet worden. In der Flur stehen die Lehn und Gerichte dem Amte Oschatz zu, sie zinnset aber auch dem Rathe und geistlichen Einkommen daselbst.

Böhla,

Eine Feldmark, einigen Einwohnern zu Ganzig, Mautitz, Bloßwitz und Neppen zuständig

dig und zwischen diesen Dörfern gelegen. Die hohe Landstraße von Leipzig nach Dresden gehet mitten durch. Nach einem alten Register gehöret diese Mark nach Seerhausen, welches Ritterguth auch die Jagdgerechtigkeit auf diesem Reffiere hat.

Burgstadil,

castrum dirutum, ist eine gewöhnliche Benennung verfallner Schlößer. Schon im Jahr 1354 lag ein Burgstadil beym Einfluß des Wassers in die Stadt (ubi aqua intrat.) Man findet noch außerhalb der Stadt im Garten beym hohen Stege über die Döllniß Merkmahle davon, nach welchen es von geringer Größe gewesen seyn kann, und ist einer halb ofnen Schanze gleich, die in der Kriegsbaufunst eine Flesche genennet wird, worzu sie in neuern Zeiten umgeformt worden seyn kann.

Elischwitz.

Als die Markgräfin Margretha, die zwischen ihrem Gemahl, Friedrich dem Sanftmüthigen, an einem, Heiniß, Nickel, George Gebrüdern und Hannß Pflügen zu Strehla, am andern Theile, wegen des Geleits, einer Hofröthe zu Strehla, und einigen wüsten Dorfmarken

zu Elischwitz, zu Reisen, zu Großrügeln, zu Kleinrügeln, zu Bocher, zu Zauschwitz und zum Forwerge entstandenen Irrungen, durch einen Schied am Montage nach Marien Himmelfarth 1456 aus einander setzte, war Elischwitz und die andern benannten Marken wüste, ersteres kann aber das nun wieder angebaute Dorf Glanzschwitz bey Strehla seyn, die andern sind iezo bekannte Dörfer in der Pflege Strehla.

Cunersdorf, auch Conradsdorf, ehemals Cunzenwalda genannt,

liegt der Stadt Oschatz gegen Abend am Wege nach Hubertsburg, bestehet aus $6\frac{1}{4}$ Hufe Landes. Albrecht von Heynisch auf Brandis verkaufte Annen Elderiszin und Friedrich Losmannen zu Oschatz Lehn und Anfall am Guthe Conradsdorf, am Tage Alexii 1410. Dieses Gut oder Dorf hat, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch bis zum Einfall der Hufiten 1430 gestanden, denn 1472 war es nicht mehr. Die Stuhr gehöret iezo zum Rathe zu Oschatz, der zu Anfange iezigen Jahrhunderts ein daselbst wüste gelegenes Gut, Papperzhayn, vulgo Pappenheim genannt, erbauet hat, theils einigen Bürgern

gern daselbst, und einigen nahen Dorfeinwohnern. In oder wenigstens an dieser Fluhr liegen die Rudera des alten Schloßes Osterland. Davon hernach.

**Gauniz auch Gaumniz mit der Wüstung
Krost,**

Gränzen beyde an einander, und werden davon 7 Hufen vom Dorfe Casabra, 1 Hufe von Hohenwußen, die übrigen von denen Jähnaischen Drey Dörfern, auch von Hof, Kreyne und Nasenberg beygeführt, woraus man ihre Lage zwischen diesen Orten abnehmen kann. In einem alten Verzeichnisse der Mannschaften des Erbamttes Meissen sind besagte Wüstungen mit 29 Männern angesetzt, wohin auch der Erbzinnß davon entrichtet wird, ob sie gleich noch im Bezirk des Amtes Oschasz liegen.

Gor, auch Gorau,

Der Name zeigt an, daß dieses ehemalige Dorf Wendischen Ursprungs sey, und einen Bergort bedeuten solle. Seine Lage ist von Oschasz aus gegen Morgen etwas erhaben, am Wege nach Strehla, bestehet iezo aus $15 \frac{3}{4}$ Hufe, die denen Bürgern zu Oschasz, und einigen Einwohnern

der Dörfer Klein-Ragewitz und Schönnewitz eigenthümlich zustehen. Des Dorfs Gor geschiehet in denen bey Blumberg angeführten Urkunden und sonst noch oft bis zu Anfange des 15ten Jahrhunderts Erwähnung: nach derer Hufiten Verwüstungen dieser Gegenden wird auch dieses Dorfs nicht weiter, sondern an dessen statt der Gorauer Fluhr gedacht. Der Ort wo das Dorf gestanden hat, heist noch iezo das Gordörfsen, ist mit einem Damme umgeben und wird beym Hofmannischen Vorwerk als eine halbe Hufe beygeführt. Dem Amte Dschas stehn in der Fluhr Lehn und Gerichte zu, welche auch dem Rathe, dem geistlichen Aerario zu Dschas und dem Rittergute Altoschas zinnset.

Guldnehufe,

Liegt zwischen Luppä und Malkwitz. Auf dieser guldnen Hufe hat der von Heynitz auf Rötitz dem Landesherrn die Obergerichte eingeräumt, und soll solche besage eines Mittwochs nach Egidii 1543 errichteten Reccesses nicht umgerissen werden, sondern zu Lehde liegen bleiben.

Hayn, auch zum Hayn,

Liegt als ein verfallenes Schloß zwischen Hubertsburg und Kalbitz dem Colmberge gegen
Dem

Nord=West mitten im Walde, gleich wo sich die Jagdalleen O und 9 *) durchschneiden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat solches Schloß das Geschlecht derer zum oder vom Hayn besessen; auch noch ums Jahr 1460, da das Schloß schon verwüstet war, besaß Meyner zum Hayn ein von denen Trugsassen zu Bornitz zu lehn gehendes Holz gleich dabey, und noch iezo sind 2 wüste Zeiche die Bornitschen Heller genannt, daselbst zu spühren. Es kann also die Verwüstung des Schloßes auch im Huzitentriege geschehen seyn. Die Gestalt deselben ist Circelrund, hat innerhalb der doppelten Gräben, 150 Ellen, außerhalb derselben aber 450 Ellen im Umfange, die Mauern sind der Erde gleich und ganz mit Buschwerk bewachsen.

Krost, man sehe Gaumnitz.

Ruckelitz

*) Dieser Wald wird von vielen Alleen durchschnitten, davon die vom Morgen gegen Abend laufenden an Bäumen mit Buchstaben, die vom Mittag gegen Mitternacht aber mit Zahlen bezeichnet sind. Wo sich also Littera O und Num. 9 kreuzen, liegt das auch von Fürstenhofen auf seiner Charte der Müßschner oder Hubertsburger Henbe richtig angegebne Schloß Hayn. Ueber den Wald und seine Alleen s. auch Neumans Jagdpalais zu Hubertsburg, Fol. 1727.

H.

Ruckelitz

Zwischen Merzdorf und Riesa bestehet iezo in Lehde und getriebenen Felde — welches zum Ritterguthe Gröbe auch einigen Einwohnern daselbst und zu Vorvergen gehöret.

Malken,

Wird in einigen Charten als eine wüste Mark angegeben. Es hat auch wirklich ein Dorf dieses Namens, das nach Dahlen eingepfarrt gewesen, zwischen dieser Stadt und Lampertswalda gestanden, nur eine Wassermühle ist noch vorhanden, die noch iezo die Malkmühle *) genennet wird, und nach Lampertswalda gehöret, aber nach Dahlen eingepfarrt ist.

Methebach,

Eine Holzmark, ehemals denen von Hohnsberg zuständig, die solche von denen Burggrafen zu Leisnig, diese aber vom Bisthum Meissen zu lehn hatten, liegt bey Collmen.

Raundorff,

Eine Feldmark, von ohngefehr 40 Schff. Ausfaat, die nach Seerhausen gehöret und zinnset,

*) Von diesem, auch auf Schenk's Charte bezeichneten Dorfe Malken (nicht aber von Biermalzen; denn hier wird nicht geschrotet) heißt sie Malkmühle.

set, zwischen Canitz und Nautitz inne liegt, und denen Dorfeinwohnern zu Canitz eigenthümlich gehöret.

Neser bey Oppitzsch,

Durch einen Wasserlauf der Elbe verwüstet. Christoph von Nischwitz auf Oppitzsch besaß diese Wüstung in der Mitte des 16ten Jahrhunderts als ein Lehn vom Amte Oschaz, 180 gehöret solche dem Ritterguthe und zweyen Bauern zu Oppitzsch.

Neußlitz, ehemals Neudsedlitz, Nusedelitz,

Der Stadt Oschaz gegen Mitternacht an der Leipziger Landstraße gelegen, bestehet aus 10 ½ Hufen Feld, die denen Bürgern zu Oschaz und Bauern zu Merkwitz eigenthümlich zustehen. Im Jahr 1292 kaufte das Kloster Sorngiz von denen Brüdern Tammen, Friedrichen und Albrechten genant von Morucz gewissen Decem in Kalwitz, Strisow, Nouzedelitz und Althena, welchen Kauf Bischof Wittig I. zu Meissen bestätigte. Bischof Johann zu Meissen eignete dem Altar der heil. Ursel aufn Lerchenberge bey Sorngiz 4 Ho. 24 gl. jährliche Zinnse aus denen Dörfern 1c. Nusedelitz bey Oschaz zu. Stolpen Octava b.

va b. Agnetis 1397. Markgraf Wilhelm I. giebt dem Altaristen besagten Altars zu Sornzig Peter Kalen 2 so. 5 gl. jährliche Zinse ic. von 2 $\frac{1}{4}$ Hufen im Felde des Dorfs Nüsedlitz. Grimma Dornstags vor Invocavit 1397. Die Markgräfin Anne belehnet Peter Kalen, Probst zu Sornzig, mit 1 $\frac{1}{2}$ so. und zwey Rapphähnen jährl. Zinse, die er von Balthasarn von Ezihow auf Alten-Oschasz erkaufte hat, und auf einigen Güttern im Dorfe Nüsedlitz hasten. Ilburg Mittwochs vor der heil. Drey Könige Tage 1408. *) Nach 1430 findet man niemals, daß Neuslitz ein Dorf genennet wird, es muß also bey dem Hufiteneinfall zu dieser Zeit dem Schicksale der andern Dörfer mit untergelegen haben. Sonst sind die ehemaligen dem Bischof zu Meissen gehörigen Getreybezinnsen dieser Mark und anderer Fluhen dem Rathe zu Oschasz erblich verkauft worden, der davor jährlich zu Martini 6 so. 18 gl. — Erbzinß ins Amt Rügeln entrichtet, besage des von Bischof Johann von Haugwitz, zu Wurzen in Capitulo generali Montags nach Martini 1579 ausgestellten Vererbung Briefes. Der Rath und geistliche Rasten zu Oschasz hebet auch

*) f. Analect. Sax. P. II. S. 117.

auch noch andere Geldzinsen davon, die Lehn und Gerichte sind dem Amte ohne Mittel zuständig.

Ockeritz,

Liegt bey dem Dorfe Wetitz, bestehet aus 9 Hufen Landes, wovon 6 Hufen das Ritterguth Schweta bey Oschaz, 3 Hufen aber einige Einwohner zu Wetitz als Erbguth besitzen. Ehemals mussten die Inhaber dieser 9 Hufen ein Pferd zum Heerfarthswagen stellen, worzu Collmen, Thalheim und Kleinböhlen die übrigen dreye gaben. Die Gerichte gehören dem Amte zu Oschaz.

Osterland, oder nach Kreyßigs Meinung

Osterfeld,

Liegt als ein Steinhaufen eines alten Schlosses $\frac{1}{2}$ Stunde von Oschaz am Hubertusbürger Wege fast im Walde auf des Raths zu Oschaz eigenthümlichen Grund und Boden. Den ersten Namen findet man fast auf allen Sächsischen Special-Charten, den andern habe in einem Handbriefe von Kreyßigen gefunden. Der Erbauer ist vermuthlich ein Markgraf zu Meissen und Osterland gewesen, auch sollen sich Friedrich der Gebißene und Friedrich der Streitbare nach Peccenstein und Glasen öfters daselbst aufgehalten haben.

ben. Von erstern kann man es glauben, von letztern aber ist es unmöglich, denn dieses Schloß wird in einer Urkunde vom Tage Pancrati 1379 schon das wüste Steinhaus (Kemnathe) genant, *) und Friedrich der Streitbare kam erst 1381 zur Regierung, Meisen blieb auch bis 1407 unter Markgraf Wilhelmen. Die Verwüstung des Schloßes kann entweder in dem Kriege Friedrich des Gebißenen und Diezmans wider Adolph von Nassau, da diese Gegend im Jahr 1297 der Kriegsschauplatz war, geschehen seyn; oder selbiges ist in dem unglücklichen Kriege bemeldten Friedrichs mit Markgrafen Woldemaren zu Brandenburg 1312 verheeret worden. Wahrscheinlich drang Woldemar bis hierher vor; wenigstens ward ihm in gedachten Jahre die Stadt Oschatz und Zubehör nebst andern Orten um ein Lösegeld von 32000 Mark Brandenburgischen Silbers und Gewichts oder Freyberger Silbers unterpfändlich eingeräumt, besage des zu Tangermünde vor sunte Tiburtius-Tage 1312 geschlossenen Vergleichs. **) Aus denen noch vorhandenen Mau-

ern
*) Ugekir Holze vnd Wessin gelegin vor deme wustin steinhuse ꝛc.

**) Gerken Diplom. vet. march. Brandenb. T. II. p. 577 — 581 ex Copiario arch. reg. Berol.

ern kann man wahrnehmen, daß dieses Schloß ein länglicht Viereck von ohngefehr 200 Ellen im Umfange gewesen sey, das außer einem verfallenen Graben keine Befestigung gehabt haben kann.

Praschwitz,

Wird zwar auch in einigen Charten und Schriften als eine wüste Mark angegeben, doch findet man keine zuverlässige Nachricht, ob ein Dorf auf der Feldflur dieses Namens gestanden habe. Sie bestehet aus $5\frac{1}{4}$ Hufe Feld, liegt der Stadt Oschasz gegen Mitternacht, etwas rechts von der Flur Neuflick, gehöret denen Bürgern zu Oschasz und einigen Einwohnern naher Dörfer. Das rotthe oder geistliche Vorwerk in der Brüder Vorstadt zu Oschasz, das ehemals Prawiczschicz oder Praszschicz genennet ward, und ehe die Brüdervorstadt Dienstags vor Martini 1543 an Rath zu Oschasz gekommen, bey denen von Grünrodt auf Borna zu Lehn gieng, ist zu unsern Tagen übrig, und läßt sich die Möglichkeit, daß noch ein Dorf dieses Namens dabey gelegen habe, eben nicht bestreiten. Von der Mark oder Flur Praschwitz erhält der Rath zu Oschasz u. das geistl. Einkommen einige Zinnsen, die Lehn- und Ge-

richtbarkeit gehören dem Amte, vom Vorwerge Prasschwitz aber beydes dem Rathe.

Kadegast,

Hat seine Benennung aller Wahrscheinlichkeit nach, von dem alten Wendischen Gößen Kadegast, der in dafiger Gegend von denen Daleminziern, von welchen das dabey gelegene Dorf Wendisch-Luppa noch vorhanden ist, verehret seyn wird. Die älteste Urkunde worinne Kadegast ein Dorf genennet wird, ist von Markgraf Heinrich dem Erlauchten d. Dresden 4 Id. Novbr. 1284, *) doch können ältere vorhanden seyn. Die Wüstung Kadegast liegt von Luppa gegen Morgen nach Dahlen zu, gehörte ehemals nebst Deutsch-Luppa und Frauenwalda denen Klöstern zum heil. Kreuz bey Meisen, und Sigleroda; nach der Reformation kam sie an das Dorf Deutsch-Luppa als Laßguth bis 1553; dann verkaufte sie Churfürst August den 31 März 1554 an Heinrich von Schleinitzen auf Börln, dieser aber ums Jahr 1620 an Churfürst Johann George den ersten. Von diesem gelangte sie wiederkäuflich den 28 Sept. 1635 an David von Döringen auf Börlen.

Der

*) Horn. Henr. ill. Cod. dipl. p. 351.

Der Enkel desselben Ernst Friedrich von Döring hat zwar bey Gelegenheit, als das Borwerk und wüste Mark Kadegast mit Steuerfon. belegt werden sollten, den Besitz geleugnet, aber doch nach 44jähriger Untersuchung und Verweigerung wegen beyder 1644 Steuerschocke übernehmen müssen. *) Besage eines alten Meßbuchs hat die Wüstung Kadegast aus 25 Hufen Landes jede zu 60 Schfl. bestanden, wovon 14 denen Bauern, 8 zum Herrn- und 3 zum andern Borwerge gehört haben. Als das Dorf gestanden, hat der Pfarrer (vermuthlich zu Luppä) von jeder Hufe 1 Schfl. Korn und 1 Schfl. Hafer Decem erhalten.

Kadewall,

Liegt bey Körtz, bestand ehemals aus 7 Hufen, die im Jahr 1395 zu einem Borwerge gehörten, das von denen Burggrafen Bertholden und Heinrichen in Meissen zu Lehn gieng. Auf der einem Helfte des Borwerks hatte zur benannten Zeit Peter von der Dahme zu Dschas 2 fo. 17 gl. auf der andern Helfte aber Tharandis, W. mann Fyhrs eheliche Wirthin, 2 fo. 14 gl. — jährliche Zinse. Erster verkaufte die Seinige im Jahr 1395, die andere aber 1399 ihre Helfte an

b 2

Nico-

*) s. Responfa der Universität Halle in gedachter Steueruntersuchungssache.

Nicolaus Homuten, Domherrn zu Wurzen, der diese Zinsen und einige andere Güther an das von ihm zu Oschaz an der Ecke der Landstraße, der Barfüßer Brüder Kirche gegen über, gestiftete Seelehaus armer Leute verwendete, nachdem obbemeldete Burggrafen sich der Lehns Herrlichkeiten darüber begeben hatten. Im 16ten Jahrhunderte gehörte diese Wüstung Kadewall denen von Heyniz auf Körtz, bey welchem Ritterguthe sie noch beygeführt wird. Die Obergerichte stehen dem Amte Oschaz zu. In Registro Feudorum Ecclesiae Misnensis *) stehet Kadebol bey Körtz zwar unter denen Lehnen des Bisthums Meisen, es wird aber durch obberührte Urkunden zweifelhaft; die Meisnischen Burggrafen müsten denn Kadewall vom Bisthume zu lehn erhalten, und die Besitzer desselben anderweit damit beliehen haben.

Körtzsch,

Ob gleich viele Orte ähnlichen Namen in Sachsen führen, so sollte doch diese gleich vorm Hospitalthore zu Oschaz zwischen dem Gottesacker und Hochgerichte gelegene wüste Mark eigentlich Körtzschuß genennet werden; denn die letztern, vermuthlich auch ältern Besitzer, waren die Herren

*) Schöttgens Hist. d. St. Wurzen Anh. No. III.

ren von Rothschuß, welche die aus einer Hufe Feld bestehende Fluhr und ein darauf gebautes Vorwerk besaßen, das im Jahre 1533 in einer Befehdung der Stadt Oschasz weggebrannt und und nicht wieder erbauet worden. Jezzo gehöret diese Mark zum Thalguthe vor Oschasz und die Lehn nebst Gerichten stehen dem Amte daselbst zu.

Schaldau,

liegt zwischen Wellerswalda und der Colmismühle an der Bach hin, ist ehemals zu Großböhl eingepfarret gewesen, und noch iezzo genießet der Pfarrer daselbst den Decem davon, gehöret aber dem Ritterguthe Wellerswalde und denen Einwohnern daselbst eigenthümlich.

Schlachtbank,

Dieser aus 40 Ackern Holz bestehenden, dem Rathe zu Oschasz gehörenden Mark würde nicht erwähnen, da ich nicht glaube, daß jemals ein Gebäude darauf gestanden, wenn solche nicht von einigen unter die wüsten Marken gerechnet würde. Eher scheint es ein Schlachtfeld gewesen zu seyn. Als im Jahr 1430 bald nach dem neuen Jahre die Huziten in Meissen einfielen, kam Churfürst Friedrich von Brandenburg, dem Churfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen von Sachsen

fen zu Hülfe, und lagerte sich mit seinen Hülfsvölkern am Culmberge gegen Dschaz; 8000 Taboriten rückten gegen dieses Lager an, und schlugen die ungleich schwächeren Brandenburger in die Flucht. Die meisten Geschichtschreiber behaupten zwar, daß die Brandenburger gleich beym Anblick der Feinde geflohen; aber ich bin geneigter zu glauben, daß sie zuvor gefochten und erst nach erlittener Niederlage über Grimma nach Leipzig sich zurück gezogen haben. Die Lage dieses Orts trifft mit der uns hinterlassenen Nachricht von dieser Begebenheit so genau überein, daß fast kein Zweifel wider obige Muthmaßung übrig bleibt. Zwischen Dschaz und dem Culmberge liegt ohnfern des Weges nach Grimma die Schlachtbank mitten inne. Vor der Hufiten Einfall findet man solcher, älterer vorhandenen Nachrichten ungeachtet, nie gedacht, und wären die Hülfsvölker gleich bey Annäherung der Hufiten geflohen, so konnte wenigstens ihre Niederlage nicht auf der Stelle ihres Lagers erfolget, und solches davon die Schlachtbank genennet worden seyn.

Stolpen,

liegt zwischen Börden, Heyde, Melkewiß und Knaterwiß, und gehöret einigen Einwohnern dieser

bieser Orte. Weil diese Einwohner sich weigern in Heyda, von dessen Gerichtsherrschaft die Fluhr zu lehn geht, zu erscheinen; so wird zu diesem Behuf jährlich ein Gerichtstag auf ofnen Felde gehalten. Man rechnet diese Mark auch zum Amte Torgau, darwider wenig einzuwenden ist.

Strut, auch Struet,

Vom Wendischen Namen Strut, ein Strom oder fließendes Wasser, weil diese wüste Mark sich bis an die von Collmen über Calbig nach der Collmnickmühle fließende Bach erstrecket. Sie liegt also zwischen Oschasz und Großböbla am Wege nach Dahlen und Torgau, gehöret iezo zum Rittergutho Böbla und bestehet in Felde und Holzung. Die Obergerichte auf dieser Mark sollen nach Ausweisung eines Zeugenverhörs Donnerstags vor Craudi 1523 dem Amte Oschasz bis an das Wasser und die Thore der daran gelegenen Mühle zustehen, wie denn auch die ältern Böblischen Lehnbriefe die Grenze der Gerichtsbarkeit bis an die Colmnick bestimmen.

Zschöllau,
Eine wüste Mark zwischen Oschasz, Merkwitz und Terpitz; wird in die Terpitzer Zschöllau von 5 $\frac{3}{4}$ Hufen, und in die Stadt Feld Zschöllau
von

24 Des Amtes Oschaz wüste Marken.

von 6 $\frac{1}{2}$ Hufen eingetheilt. Erstere liegt noch wüste, und gehöret größtentheils denen Einwohnern zu Terpis, die andere ist durch sehr zerstreut liegende Güther und Winzerhäuser wieder angebauet und erhält jährlich mehrern Zuwachs; die Weinberge und Felder darinne gehören auch denen Bewohnern derselben, und einigen Bauern zu Terpis und Gaunig. Dem Amte zu Oschaz stehen auf beyden Plätzen Lehn und Gerichte zu, der Rath aber hat auch einige Stinsen von der Stadt Fels Schöllau.

Zu bemerken ist noch, daß Bischof Thimo zu Meißen die von Nicolao Homuden gestiftete Kapelle des heiligen Leichnams und Blutes Christi und darzu gewidmeten Einkünfte von drey Vierteln der Mühle zu Schöllau, den 16 Jun. 1410 bestätigte. Worauf die Aebtrissin Anna Karis zu Sorntzig ihre Getreidezehnden zu Keppen gegen die der Kapelle gehörigen drey Viertel der Mühle zu Schöllau am Abende der Frauen Lichtweyhe 1411 vertauschte. Endlich verkaufte die Aebtrissin Barbara Fichtenberg zu Sorntzig die Mühle zu Schöllau ganz an die Tuchmacher zu Oschaz vor 75 Ro. am Michaelistage 1425. Welches Handwerk solche noch als eine Walkmühle in Besiz hat.

e
e
o
t
a
e
e
n
u
or
D
t.

Handwritten red ink markings at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.



3273

3

ULB Halle
003 070 212



St

M.C.







Farbkarte #13

B.I.G.

Des
Amtes **Dschak**
wüste Marken,

geliefert

von

J. G. H. Schumann.

Dresden, 1785.

